

Die wahrgenommene hohe Auslastung von (geschlossenen) Akutstationen in den psychiatrischen Kliniken Niedersachsens erfordert dringende evidenzorientierte Maßnahmen zum Abbau und zur Vermeidung von Überbelegung.

Abbau und Vermeidung von Überbelegung von (geschlossenen) Akutstationen in Niedersachsen

Hintergrund

Überbelegte Akutstationen sind nicht nur für das Personal eine Herausforderung, auch das therapeutische Milieu, die Vermeidung von Gewalt und freiheitsbeschränkenden Maßnahmen sowie nicht zuletzt das Wohlbefinden der versorgten Personen werden hierdurch beeinträchtigt.

Ziel: Maßnahmen zum Abbau und Vermeidung von Überbelegung identifizieren und Manual mit Umsetzungsempfehlungen erstellen

Vorgehen im Projekt

-  Sekundärdatenanalyse
Auswertung Daten Landespsychiatrieberichterstattung
-  Literaturrecherche
-  leitfadengestützte Interviews
mit 8 bis 10 Kliniken
-  teilstandardisierte Befragung
aller 27 Kliniken
-  Indikatoren
Vergleich Umsetzungsgrad empfohlener Maßnahmen

Leitfadengestützte Interviews

- 8 bis 10 Kliniken
jeweils 4 bis 5 Kliniken mit eher niedriger bzw. hoher Auslastung
- je Klinik jeweils Personen mit ärztlicher und Personen in pflegerischer Leitungstätigkeit
- Audioaufnahme und Transkription der Interviews
- Auswertung in Anlehnung an qualitative Inhaltsanalyse nach Kuckartz [1]

Ergebnisse

Einflussfaktoren auf Auslastung von Akutstationen und Ansatzpunkte zum Abbau und zur Vermeidung hoher Auslastung und Überbelegung

Intern

- hohe Auslastung aufgrund ausgelasteter, offener Stationen, auf die nicht abverlegt werden kann
- hohe Auslastung aufgrund Personalmangel sowie aufgrund von Patientenkonstellationen, die z. B. die Belegung von Doppelzimmern mit zwei Personen nicht zulassen
- Organisation der Aufnahme von Patientinnen und Patienten bzw. Belegungsmanagement kann Auslastung steuern
- eigene ambulante Angebote (u.a. aufsuchend) bieten Patientinnen und Patienten eine Anschlussbehandlung
- medizinische Betreuung bzw. Unterstützung von besonderen Wohnformen kann Unterbringungen verhindern
- kleine Akutstationen für neue Krisenpatienten, aber auch Krisenpatienten offener Stationen



Extern

- Fehlbelegung geschützter Betten, aufgrund fehlender ambulanter Wohn- und Versorgungsalternativen, insb. für Personen mit Intelligenzminderung und für gerontopsychiatrische Patientinnen und Patienten
- unzureichende und überforderte ambulante präventive Versorgung zur Vermeidung von Krankenhausaufenthalten (Fachärztinnen und -ärzte, Psychotherapeutinnen und -therapeuten, aufsuchende Angebote)
- Personalmangel in besonderen Wohnformen und Pflegeeinrichtungen, sodass sich nicht ausreichend um Menschen mit herausforderndem Verhalten gekümmert werden kann
- Zusammenarbeit mit Gerichten, u.a. zum Aufheben von Beschlüssen, Verlegungen



Übersicht geführte Interviews

-  8 Interviews mit Kliniken
-  März bis Mai 2023
-  15 Personen (leitende Ärztinnen/Ärzte, Verantwortliche Pflege)
-  600 Minuten Audiomaterial (Ø 75 Minuten pro Interview)
-  6 Interviews vor Ort, 2 als Videokonferenz

Interviewleitfaden

- Beschreibung der Klinik, der Zuständigkeiten, subjektive Auslastung
- Veränderungen: Personal, versorgten Menschen, Versorgung selbst
- Wege in die Klinik und beteiligte Akteure
- Situationen oder Punkte, in denen es zu Überbelegung kommt
- Umgang mit Überbelegung
- Maßnahmen zum Abbau von akuter Überbelegung
- Maßnahmen zur Vermeidung von Überbelegung

Diskussion und Schlussfolgerung

Auch bei einer eher niedrigen Auslastungsquote nehmen (geschlossene) Akutstationen ihre Auslastung durchweg als hoch war. Ein wesentlicher Grund für eine hohe Auslastung und überbelegte Stationen sind Fehlbelegungen mit Patientinnen und Patienten, für die kein geeignetes ambulantes Wohn- bzw. Versorgungsangebot vorliegt. Die psychiatrische Versorgung muss, sowohl ambulant als auch stationär, strukturell besser aufgestellt werden, um Menschen in psychischen Krisen eine angemessene Versorgung auf (geschlossenen) Akutstationen zukommen lassen zu können.

Autoren: Ruth Lingnau¹, Constance Stegbauer², Lars Behrenz¹

¹ehemals aQua – Institut für angewandte Qualitätsförderung und Forschung im Gesundheitswesen GmbH, Göttingen, ²aQua – Institut für angewandte Qualitätsförderung und Forschung im Gesundheitswesen GmbH, Göttingen

Auftraggeber: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung

[1] Kuckartz, U. Rädiker, S. (2022). Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. 5. Auflage. Weinheim und Basel: Juventa Paperback

